

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Austellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

England und Deutschland.

Lord Avebury, dessen Kundgebung zugunsten einer Annäherung zwischen England und Deutschland große Aufmerksamkeit hervorrief, hat in einer Unterredung mit dem Londoner Berichterstatter der „Pol. Korr.“ versichert, der deutsche Kanzler, Fürst Bülow, der in seiner Reichstagsrede erklärte, daß Deutschland in England mit einer tiefen Abneigung zu rechnen habe, befinde sich mit dieser Auffassung entschieden im Irrtum. Dieser Äußerung Lord Aveburys sei um so mehr Bedeutung beizulegen, da er nicht nur der gegenwärtige Vorsitzende des anglo-deutschen Freundschaftskomitees, sondern auch Präsident der Vereinigung der britischen Handelskammern, sowie Präsident der Vereinigung englischer Bankiers ist, insofern welcher Stellungen ihm mannigfachen Gelegenheiten geboten sind, die Ansichten der Vertreter der kommerziellen Kreise, sowie auch die Überzeugung englischer Politiker kennen zu lernen. Das anglo-deutsche Freundschaftskomitee hat sich zudem der Mühe unterzogen, die Meinung einer großen Zahl von Personen zu erheben, welche in Politik, Handel, Wissenschaft und Literatur wichtige Stellungen einnehmen. Das Ergebnis lasse sich in die Worte zusammenfassen, „daß das allgemeine Empfinden in England gegenüber Deutschland das der Hochachtung ist, verbunden mit dem ernstesten Verlangen, nicht nur friedliche, sondern auch freundschaftliche, ja herzliche Beziehungen mit jenem großen Lande zu unterhalten“.

Ferner lenkt der Berichterstatter der „Pol. Korr.“ die Aufmerksamkeit auf einen Artikel des Daily Chronicle, in welchem es heißt: „Die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien lassen viel zu wünschen übrig und in diesem Punkte war die auswärtige Politik der Regierung,

obschon in einigen anderen Punkten erfolgreich, weit davon entfernt, eine glückliche zu sein. Sie hatte einen der größten Fehler, den eine Politik haben kann, sie war eine spasmodische. Es gab ein progermanisches Spasma, und dann kam ein antideutsches Spasma mit einer heftigen Reaktion. Sir Edward Grey würde seinen Ruf durchaus Lügen strafen, wenn er nicht einen gleichmäßigeren Kurs verfolgen sollte. Wenn er die anglo-deutschen Beziehungen verbessern kann, so wird er tun, was beiden Ländern und Europa zum Vorteil sein würde. Eines Punktes können wir versichert sein, denn er hat sich selbst über ihn ausgesprochen: er wird nicht neue Freundschaften durch Aufopferung alter zu erkaufen suchen“. Ohne die Auslassung als eine offiziöse anzusehen, dürfe man sie unserem Berichte zufolge doch als eine sehr beachtenswerte Auseinandersetzung bezeichnen, die den Anschauungen der neuen Leiter der englischen Politik entspricht. Sie stehen auch in vollem Einklang mit den jüngst veröffentlichten Äußerungen des hervorragenden liberalen Parlamentsmitgliedes Perks.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Dezember.

Der Polenklub läßt durch eine Korrespondenz erklären, er wolle vor allem, daß der Wirkungskreis der Landtage erweitert werde. Die Polen werden die Regierung fragen, was sie zur Erweiterung der Länderautonomie vorzuziehen gedenkt, und wie sie sich die Ausgestaltung des Herrenhauses vorstellt. Weiters werden wir die Regierung fragen, was sie für ein Gesetz zur Verhinderung des Terrorismus bei den Wahlen einbringen wird. Ob direkte oder indirekte Wahlen sei für den Polenklub keine brennende Frage.

Das „Fremdenblatt“ erörtert in einer Betrachtung über die Lage in Ungarn die Frage, warum eigentlich, wenn in den Lagern der ungarischen

Opposition wirkliche Friedensstimmung herrsche, erst noch ein Waffenstillstand und nicht sogleich der Friede geschlossen werden solle. Was die Möglichkeit einer Entwirrung in Ungarn heute noch in die Ferne rückt, deren äußerstes Ende — der 1. März 1906 — allerdings mit freiem Auge sichtbar ist: das ist die Scheu der Koalition, in den wirtschaftlichen Angelegenheiten selbst zu tun, was sie nicht unterlassen wissen will. Es wird noch viel andere Schwierigkeiten zu überwinden geben. Wenn man von der Ausschaltung der militärischen Fragen als der entscheidenden Friedensbedingung spricht, so darf nicht vergessen werden, daß nur die eine militärische Frage, welche die Koalition aufgeworfen hat, ausgeschaltet werden kann, die der Kommando-sprache; daß es aber weit wichtigere militärische Fragen gibt — die Fragen, die mit der Erneuerung der Wehrgesetzgebung verknüpft sind — die nicht ausgeschaltet werden können, sondern völlig bereinigt sein müssen, wenn der gegenwärtigen Mehrheit des gegenwärtigen ungarischen Abgeordnetenhauses die Bildung einer Regierung anvertraut werden soll. Wo so viele Schwierigkeiten zu überwinden sind, kann kein Optimismus aufkommen. Aber es wäre schon viel, wenn bis zum 19. Dezember der Pessimismus entkräftet würde, den der Verlauf der Dinge in Ungarn bis in die jüngste Zeit erweckt hatte.

Das nächste päpstliche Konjistorium soll im Jänner oder Februar 1906 abgehalten werden. In demselben wird der Papst, wie es heißt, den neuen Kardinälen Samassa und Spinola den Kardinalshut aufsetzen und die Besetzung der sieben Bistümer vornehmen, die gegenwärtig in Frankreich erledigt sind.

Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet hatte, habe Bülow dem chinesischen Gesandten in Berlin versichert, Kaiser Wilhelm würde, wenn andere Mächte chinesisches Gebiet besetzen sollten, China sofort zu Hilfe kommen. Das chine-

Feuilleton.

Ein neues physikalisches Wunder.

Die „Karlsruher Zeitung“, das amtliche Organ der badischen Regierung, berichtet: „Im physikalischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe ist vor kurzem eine höchst bemerkenswerte Beobachtung gemacht worden. Daß aus heißer Lösung, zum Beispiel eines Salzes, das beim Abkühlen auskristallisiert, ist jedermann bekannt. Wer Goethes „Faust“ zweiter Teil kennt, weiß auch, daß Fausts Famulus versucht hat, ein lebendes Wesen, den Homunculus, durch Kristallisation aus einer Lösung zu erhalten — natürlich nur in der Phantasie des Dichters. In Wirklichkeit erhält man nie ein Gebilde, welches auch nur annähernd einem Lebewesen gleicht, nicht einmal ein Bakterium, sondern ausschließlich Kristalle oder, wenn nicht ein fester, sondern ein flüssiger Stoff gewesen war, kugelförmig, mikroskopisch kleine Tropfen, die, eine Emulsion bildend, in der Flüssigkeit schweben. Schon früher haben die Untersuchungen im hiesigen physikalischen Institut zu dem Ergebnis geführt, daß es Stoffe (zum Beispiel Schmierseife) gibt, die in außerordentlich weichen, geradezu flüssigen Kristallen auftreten können, die unter Umständen, wie gewöhnliche Kristalle in Form von Würfeln, Prismen usw. sich ausbilden, wenn anderen Umständen dagegen (zum Beispiel infolge fortgesetzter Abkühlung die Rohstoffe) und damit die Oberflächenspannung zuwider in Form von kugelförmigen Tropfen wie gewöhnliche Flüssigkeiten.

Neuerdings wurden nun solche Tropfen beobachtet, deren Verhalten so sehr an das kleinste Lebewesen erinnert, daß der Beobachter am Mikroskop glaubt, einen Wassertropfen erfüllt mit lebenden Infusorien zu sehen, deren Treiben ein derart tol-

les ist, daß er mit dem Auge kaum zu folgen vermag. Die Tropfen, welche etwa die Konsistenz von Olivenöl haben, sind noch absolut kugelförmig. Sie zeigen vielmehr an einer Stelle eine Art trichterförmiger Einsenkung, von deren Mitte ein gerader Strich bis zum Zentrum führt. Mit etwas Phantasie konnte man sich darunter Mundöffnung mit daran sich anschließendem Darmkanal vorstellen. Indes erfolgt, um das Gleichnis aufrechtzuerhalten, beim Wachstum des Tropfens die Substanzaufnahme an allen Stellen der Oberfläche; das scheinbare Ernährungsglied funktioniert vielmehr als Fortpflanzungsorgan wie der Biologe sagen würde. Plötzlich sieht man dort einen zweiten Tropfen hervortreten, eine Art Knospe, derart, daß der „Darm“ sich verlängert bis zum Zentrum dieser Knospe, welche bald gleiche Größe wie die Kugel annimmt und dann abfällt, — eine Art Zellteilung, wie bei Infusorien. Dieser Fall ist indes relativ selten. Gewöhnlich nimmt die Knospe die Form eines Wurmes an, welcher ganz wie ein gewöhnlicher Wurm sich krümmt und windet und meist mit blitzartiger Geschwindigkeit zu einer ungeheuer langen, außerordentlich dünnen Schlange auswächst, welche die wurmartigen Bewegungen fortsetzt. Fast man diese Schlange fest ins Auge, und versucht sich ihre Gestalt einzuprägen, so ist sie plötzlich mit einem wahrnehmbaren Knack verschwunden, man kann nicht sagen, wohin. Zuweilen kann man aber doch den Vorgang in seinen einzelnen Phasen genau verfolgen. Es kann zum Beispiel sein, daß die Schlange zunächst ebenso wie die Kugelform von der Kugel sich löstrennt, sodann selbst wieder in mehrere Abteilungen zerfällt, die sich alsdann zu Kugeln kontrahieren, es kann sich auch umgekehrt die Schlange in die Kugel hineinziehen, mit ihr zu einem einheitlichen Tropfen verschmelzen.

Derartige Kopulation von Tropfen, das heißt Zusammenfließen zu einem einzigen Tropfen mit

nur einem scheinbaren Darm, kann auch bei beliebigen getrennten Tropfen eintreten. Sehr häufig ist der Fall, daß zunächst eine Kugelform entsteht und bei der Trennung derselben eine die beiden Kugeln verbindende Schlange sich bildet. Nur letztere wächst, und zwar mit außerordentlicher Schnelligkeit, indem sie an der ganzen Oberfläche Substanz aufnimmt, aber dennoch nicht dider wird, sondern sich nur in die Länge streckt, — eine Art des Wachstums, wie sie nicht bei Kristallen, sondern nur bei Organismen beobachtet wird. Schlangen können auch ganz von selbst entstehen, auch bilden sich häufig nur kurze bakterienähnliche Stäbchen, die vorwärts und rückwärts kriechen können, ja es zeigen sich Gebilde ganz wie Samenfasern gestaltet mit sehr dünnem, sich verzweigendem Schwanz, der in schlängelnder Bewegung bleibt, während das ganze Gebilde langsam fortkriecht. Drei Stäbchen können sich zu einem symmetrischen dreistrahligen Stern vereinigen. Eine Schlange kann sich plötzlich in eine Perlschnur gleich großer Tropfen umwandeln. Ein einzelner Tropfen kann sich von selbst in die Länge ziehen und in ein Stäbchen umwandeln, ein solches kann eine Anschwellung in der Mitte erhalten (oder deren mehrere) und sich in einen Tropfen zurückverwandeln usw.

Der Umstand, daß alle diese Prozesse sich in rascher Folge bei scheinbar konstanter Temperatur vollziehen (in Wirklichkeit sind sie bedingt durch die äußerst geringen Temperaturschwankungen infolge der unvermeidlichen Luftströmungen) erweckt den Eindruck, als ob es sich um Lebewesen handle. Tatsächlich handelt es sich um bisher noch nicht erforschte physikalische Kraftwirkungen, deren Erkenntnis übrigens zum Verständnis der in Organismen stattfindenden Vorgänge beitragen mag. Eine nähere Beschreibung wird demnächst in den Annalen der Physik erfolgen.“

fische Ministerium des Auswärtigen habe seinen Gesandten in Berlin beauftragt, dem Kaiser für diese Zusicherung den Dank auszusprechen. Zu dieser Meldung bemerkt nun die Berliner „Post“: „Wie wir erfahren, hat sich allerdings die deutsche Regierung nicht einmal, sondern verschiedenemale geäußert, daß Deutschland lediglich wirtschaftliche Interessen in China habe. Ebenso ist dem chinesischen Gesandten gesagt worden, daß wir der Reformbewegung innerhalb des chinesischen Reiches einen ungehinderten Fortgang wünschen. Äußerungen, wie sie „Daily Telegraph“ dem Fürsten Bülow in den Mund legt, wonach Deutschland die Rolle eines Protektors Chinas übernehmen oder gar die Integrität Chinas unter allen Umständen garantieren wolle, sind weder vom Reichskanzler, noch vom Staatssekretär Richtigthofen gemacht worden.“

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Tientsin gemeldet, daß auf der in Tokio zusammengetretenen japanisch-chinesischen Konferenz in den Hauptpunkten eine Einigung erzielt worden ist. Japan erhält die früheren russischen Zugeständnisse auf der Liautung-Halbinsel und einige Eisenbahnkonzessionen in der Mandchurei.

Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tokio, daß in einer von 3200 chinesischen Studenten befechteten Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, Tokio zu verlassen und nach China zurückzukehren. 2000 Studenten sind diesem Beschlusse gemäß bereits nach Hause zurückgekehrt. Wie die „Times“ aus Tokio melden, ist der Ausstand der chinesischen Studenten darauf zurückzuführen, daß die japanischen Behörden mit Rücksicht auf das lockere Leben vieler Studenten gegen diese ein gewisses Reglement zur Anwendung bringen wollten. Obwohl die Behörden betonen, daß auch die japanischen Studenten dem gleichen Reglement unterworfen seien, weigern sich die chinesischen Studenten, sich diesem Reglement zu fügen und haben beschlossen, Tokio zu verlassen und in Tientsin eine Hochschule zu gründen, von der japanische, englische und amerikanische Professoren ausgeschlossen sein sollen; nur chinesische, deutsche und französische sollen zugelassen werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Flötenspielerin.) Wie aus London berichtet wird, erringt dort gegenwärtig eine junge amerikanische Virtuosin, Miß Margherita de Forest Anderson, in den Konzerten der Queens Hall den größten Beifall, indem sie sich als eine hervorragende Flötenspielerin bewährt. Da die Flöte im Allgemeinen nicht zu den Lieblingsinstrumenten der Frauen gehört, so erzählt man, um die Vorliebe der Miß für dieses Instrument zu erklären, eine rührende Geschichte. Miß Anderson war danach schwindsüchtig und ihr Arzt, der fast an ihrer Rettung verzweifelte, hatte den Einfall, ihr als letztes Mittel an-

Das Kreuz auf dem Berge.

Eine Liebesgeschichte. Aus dem Slovenischen des Ivan Cankar, übersetzt von F. Koch. (24. Fortsetzung.)

Hanna aber erinnerte sich an jene Zeiten, da beide so arm und so voll der schönsten Hoffnung gewesen. Und sie erinnerte sich, daß er damals nicht gesagt hatte: „Weßhalb sollten wir beide jetzt davon reden, da jene Zeit noch weit ist?“ Damals hatten sie davon gesprochen — in eine wunderbare Zukunft waren die bunten Träume geflogen und beiden war's so festlich zumute gewesen, denn schöner waren die Träume als es die schönste Wirklichkeit sein könnte, und sie hatten gar nicht nachgedacht, ob es bis dahin noch weit oder nahe sei.

Sie entnahm die wahre Antwort aus dem Klange seiner Stimme und aus seinen gesenkten Augen.

„Und wenn du draußen bist, Matthias, und wenn du niemals wieder kommst, ich will dein gedenken . . .“

Noch gebeugter als früher schritt er neben ihr her und Hanna erschien sein unwilliges Gesicht viel eingefallener und älter als vor einem Augenblicke. Und wie eine Ahnung regte es sich in ihrem Herzen. Auch sie senkte die Augen und ihre Stimme war stiller, tiefer.

„Es geschieht vielleicht einmal, Matthias, daß du anders zurückkehrst . . . vielleicht wirst du dich nach mir sehnen . . . Da werde ich dich erwarten . . .“

Die Hände berührten sich und es war, als hätte sich in diesem Augenblicke eine bittere, unverständliche Ahnung in sein Herz gesenkt.

„Ich weiß es, Hanna . . . sei's heute oder morgen, wie es auch sein mag — auf immer werden wir beide niemals scheiden . . . deshalb frage nicht, wann ich zurückkehre!“

Ein einziger Augenblick war's, da der Schleier

zuraten, sie möchte ihre Lungen durch Flötenspielen kräftigen. Sie tat es und sie wurde nicht nur geheilt, sondern sie bewies auch ein hervorragendes Talent für dieses Instrument, so daß sie nunmehr als Virtuosin der Flöte öffentlich auftreten kann. Ihre Tüchtigkeit im Verein mit dieser Geschichte, die man geschickt als Reklame ausgenützt hat, ziehen nun das Publikum in Scharen zur Queens Hall.

— (Eine Leitung über den Isthmus von Panama.) Die Union Ölgesellschaft von Kalifornien hat infolge großer Kontrakte mit europäischen Ländern, wie dem „Daily Chronicle“ aus San Francisco gemeldet wird, beschlossen, eine Rohrleitung über den Isthmus von Panama zu legen, die 200.000 Pfund Sterling kosten wird. Das Öl wird an eine Pumpstation auf der pazifischen Seite der Landenge gebracht und von dort nach der atlantischen Seite gepumpt, wo es zur Verschiffung gelangt. Die Gesellschaft glaubt, daß dieses Verfahren auf die Dauer bedeutend billiger sein wird, als der Transport nach der atlantischen Küste oder der Umweg zu Schiff.

— (Ein verhängnisvoller Traum.) Aus einem Eisenbahnzuge gesprungen ist diese- tags auf der Strecke zwischen Ruhbank und Wittgendorf in Schlesien ein Reisender, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Im Krankenhause, wohin man ihn alsbald brachte, machte der Schwerverletzte, über die Ursachen des tollkühnen Sprunges befragt, folgende Angaben: Er habe vor Antritt der Eisenbahnfahrt mit mehreren Freunden eine Bierreise unternommen und sei dann während der Fahrt im Abteil eingeschlafen. Da habe ihm geträumt, daß zwei Schnellzüge aufeinandergefahren seien; schnell entschlossen, habe er sich erhoben, und sei, sein Gepäck zurücklassend, bei voller Fahrgewindigkeit vom Zuge abgesprungen. Nach Ausspruch der Ärzte wird der sonderbare Träumer wieder hergestellt werden.

— (Eine Zeitungsdichterin.) Unsere Dichter, besonders die lyrischen, klagen allgemein, daß das Dichten nichts einbringt. In Amerika sind die Verhältnisse nicht ganz so schlecht und schon ein oberflächliches Studium der amerikanischen Presse lehrt, daß jenseits des Ozeans sehr viel Verse in Geld umgesetzt werden. Das beste Geschäft als Zeitungsdichterin macht Frau Ella Wheeler Wilcox, die sich durch ihre Zeitungsbeiträge ein großes Vermögen erworben hat. In den Vereinigten Staaten nennt man sie „die Dichterin der Leidenschaft“ und „die beliebteste Dichterin, die Amerika hervorgebracht“. Woche für Woche werden ihre Gedichte von Millionen gelesen. Eine große Zeitung veröffentlicht täglich einen Beitrag aus ihrer Feder, in der Sonntagsnummer bringt sie auch regelmäßig das Bild der Dichterin. Frau Wilcox schreibt jetzt schon seit zwanzig Jahren Verse und während dieser Zeit hat sie ihre gesammelten Gedichte in zwölf dicken Bänden herausgegeben, die massenhaft gekauft werden. Amerikanische Frauen kaufen Frau Wilcox' Gedichte so gern wie neue Hüte,

vor der Zukunft sich leicht regte und es unklar aus dem Dunkel her aufleuchtete. Sie sahen einander an und kaum ruhten beider Blicke ineinander, so verschwand die Ahnung; die Worte, kaum gesprochen, waren schon vergessen . . .

Auf dem Berge erglänzte der junge Tag; mit einem Schläge ergoß sich strahlende Helle über den Himmel, in einem Augenblicke verflogen die Nebelschwaden spurlos und nur noch in der Schlucht lagen sie, ein träger, weißer See, der ohnmächtig in die Höhe strebte.

Es flammte vor beiden, das Licht strahlte ihnen ins Gesicht und dieses lächelte unwillkürlich.

Matthias blickte auf Hanna. Ihre Wangen waren gerötet, die Augen halb geschlossen und blickten freudig in die jubelnde, unermessliche Helle hinein. Im leichten Morgenhauche zitterte ihr eine Locke auf der Schläfe, das gelöste Tuch flatterte an ihrem Hals. Da verdunkelten sich Matthias' Augen von einer großen, unverständenen Wonne. Er neigte sich, umfing sie mit der Rechten und küßte sie auf die Lippen. Hanna erzitterte, eine dunkle Röte flammte in ihren Wangen auf.

Vom Pfarrdorfe her nahte ein Wagen; er fuhr rasch und eine Wolke Staubes hob sich hinter ihm. Der Fuhrmann knallte mit der Peitsche und im Wagen sang jemand. Auf den steilen Gang hinauf fuhr der Wagen etwas langsamer, die Pferde schäumten, schlugen mit den Hufen gegen die Steine und nickten tief und rudweise mit dem dicken Kopfe.

Matthias, noch ganz zitternd und erglüht, blickte hinab. Es war ihm lieb, daß der Wagen nahte und er sprechen konnte.

„Sieh' da, der Anton, der Amerikaner!“

Im Wagen saß ein ansehnlicher, rotwangiger Bursche. Nachlässig hing seine Hand herab und hielt eine Virginierzigarre; ein goldener Ring blitzte in der Sonne. Auf der Weste wand sich von der rechten

denn Frauen sind ihre Hauptbewunderer. Die welche Frau Wilcox schreibt, sind so ziemlich alle dem gleichem Stil und von gleicher Güte. Sie sind nicht sehr tief und geheimnisvoll, aber von gefälliger Form und ansprechenden Inhalts, was für Geschäfte zwecke die Hauptsache ist.

— (Eine Hochzeitsreise nach dem No. 10. p. 1) wollen, wie aus Cincinnati berichtet wird, Max Fleischmann und Miß Sherlod machen. Gleich nach der Hochzeit, die am 20. Dezember stattfand, will das Paar in dem norwegischen Schiffe „Laura“ das Mr. Fleischmann gechartert hat, nach den arktischen Gegenden aufbrechen. Er wollte schon immer die Nordpolländer besuchen, hatte aber schon den Gedanken fast aufgegeben, als seine Braut ihn mit dem Vorschlage, sie wollten die Reise zusammen machen, überraschte.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Ausstellung österreichischer Hausindustrie und Volkskunst in Wien.

Im Nachhange zu dem unlängst veröffentlichten Artikel über die Hausindustrie und Volkskunst in Krain von Direktor Johann Subic geben wir hier noch das Verzeichnis der Ausstellungsobjekte krainischer Ursprunges. Es ist nämlich nicht ohne Interesse zu erfahren, mit welchen Gegenständen und welcher Anzahl Krain auf der Wiener Exposition vertreten ist, andererseits aber ist es nicht uninteressant zu wissen, in wessen Besitz sich derzeit die ausstellten Erzeugnisse der krainischen Industrie und Volkskunst befinden.

Im Ausstellungskataloge werden folgende Gegenstände angeführt:

- Lampe aus Eisenblech, lackiert, Oberfrain. (Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Wien.)
- Bergmannslampe aus Eisen. Idria. (Kunstindustr. Samml. d. Allerh. Kaiserh.)
- 8 Rauchranzen aus Leder, mit Pfauelfiedel und Zinnieten, reich verziert. XVIII. bis XIX. Jahrhundert. Tirol und Krain. (K. k. öst. Mus. f. K. u. Z., Wien, f. f. Techn. Gew.-Mus., Wien, S. Sadnikar, Stein.)
- Grabtafel aus Eisen, bemalt, mit slovenischer Schrift. (Mus. f. öst. Volksk., Wien.)
- Stirnbretter von Bauernbienenstöcken, bemalt. (Werkst. von Walter Smid, Laibach.)
- Brautspinnroden aus Holz, geschnitten und bemalt. (Mus. f. öst. Volksk.)
- Lämpchen aus Eisenblech. (Mus. f. öst. Volksk.)
- Schnitterkrug, Ton, bemalt. Umgebung von Laibach. (Mus. f. öst. Volksk.)
- Zinnschüssel. Unterfrain. (Mus. f. öst. Volksk.)
- Deckdose, Zinn. Laibach. (Mus. f. öst. Volksk.)
- 9 Weinkrüge, mit Doppeladler, Fayence, bemalt. (Mus. f. öst. Volksk.)

bis zur linken Tasche eine schwere silberne Kette. Sein Gesicht glänzte mit Fett gesalbt; er sah fröhlich und prahlerisch drein, der kleine Schnurrbart war übermütig nach aufwärts gezwirbelt.

„Wem gehört denn das Pärchen da?“ rief er vom Wagen. „Bist du nicht Mesners Töchterchen?“

Die Pferde gingen im Schritte und schnauften.

„Willkommen, Anton! Wieso kommst denn du her?“

„Sieh' da, der Matthias, wie er gewachsen ist! Ich hätte dich beinahe nicht erkannt! . . . Ich kam nur, zu sehen, ob ihr noch alle lebt dort unten . . . Verdammte, Hanna, du bist hübsch geworden!“

Nun, wir sehen uns ja noch — vorwärts, Martin! Nachlässig berührte er den Gut, Martin ließ die Peitsche über die Pferde fallen und der Wagen rollte auf der anderen Seite ins Tal hinab.

Matthias versank in Nachdenken, wie eine Müdigkeit überkam's ihn, er mußte selbst nicht, warum.

„Jetzt muß auch ich zurück, Hanna . . . Schon blickt die Sonne hinter dem Berge hervor . . . es ist Zeit!“

Auch Hannas Herz war nicht freudig, als sie dem Wagen nachblickte, der polternd über den Berg hinabflog, an den Bindungen zum Vorschein kam und verschwand.

„Wie reich und froh er zurückgekehrt ist!“ dachte Matthias. „So, wie ich's einmal geträumt, mit Ruhm und Ehre!“

Sie reichten sich die Hände.

„Wo immer du bist, Matthias, zeig' mir's an, wie's dir geht, damit ich nicht forge um dich . . .“

Und plötzlich kam ihr ein Gedanke, so schön und kindisch, daß sie selbst lächelte.

„Schreibe mir auf solches Papier, das mit Gold gerändert ist und schön duftet . . . So werde ich dann denken, daß du mich lieb hast . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Bottischeer Hausierer, Holz, geschnitten und bemalt. Laibach. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Reliquiendose, Holz, mit Perlmuttereinlage verziert, mit Knochenstückchen von Heiligen. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Holzlästchen, reich mit Kerbschnitt verziert. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Zwei Schafflässe mit eingepreßten Mustern verziert. Steiner Alpen. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Drei Holzformen zum Verzieren des Schaffläßes. Steiner Alpen. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Drei Holzlöffel mit durchbrochen geschnittenen Stielen. Steiner Alpen. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Zwei Holzlöffel mit verzierten Stielen (einer mit Wachseinslage). (Mus. f. öst. Volksk.)
 8 Eßbesteck, 1800 bis 1840. Steiner Arbeit. (Josef Sadnikar.)
 Gürtelmesser mit verzierter Messingschale, Steiner Arbeit 1830. (Josef Sadnikar.)
 Brotmesser mit graviertem Klinge und Hirschhorngriff, bezeichnet 1803. Buchendorf, Oberfrain. (Josef Sadnikar.)
 3 Spinnrocken für Brautspinnräder aus Holz, geschnitten und bemalt. Beldes. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Garnwinde (zum Aufspulen) für die Spitzenklöpplerinnen in Zdrja. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Kreuz mit Maria und Magdalena, Holz, geschnitten. Reifnitz. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Kindersessel, Holz, bemalt. Bezeichnet 1834. Aus Burgen. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Bandwebestuhl mit angefangener Vorte. Lees. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Getreidemulde, Holz, geschnitten. Reifnitz. (Mus. f. öst. Volksk.)
 17 Stirnbrett für Bauernbienenstöcke. (Dr. Walter Schmid.)
 2 Spazierstöcke mit figural geschnittenen Griffen. Umgebung Stein und Zirklach. (Josef Sadnikar.)
 Schwammfiguren, ausgeschnitten, als Unterlage für Stidereien der Haubenbesätze. Oberfrain. (Mus. Rudolfinum.)
 Stidrahmen mit angefangenem Goldhaubenbesatz und Goldfadensklöppel. Oberfrain. (Mus. Rudolfinum.)
 5 Haubenbesätze, Goldstiderei. 1770 bis 1840. Oberfrain. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Brautkrone aus Goldfitterwerk und Seidenblumen. Oberfrain. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Halsbänder mit Glasperlstiderei und Rittperlen, die mit Granatsplittern verziert sind. (K. f. naturhist. Hof-Mus.)
 Häufsting, aus Wolle gestrickt und mit bunter Wolle und Zeugstreifen durchwirkt, alte Krainer Hausindustrie. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Ramm aus Messing, durchbrochen gearbeitet. Stein. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Sechs Hochzeitsketten aus Metall, verziert. Krain. (K. f. naturhist. Hof-Mus., K. f. techn. Gew.-Mus., Mus. f. öst. Volksk., K. Ritter v. Strahl, Mtlad.)
 Vier Stück Hemdnadeln, Messingdraht mit Glasperlen. Mötting. (K. f. naturhist. Hof-Mus.)
 Zwei Paar Ohrringe aus Messing und Zinn. Burgen. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Klöppelpolster. Zdrja. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Zwei Kopftücher, Hansgewebe mit Bordüre. (K. f. naturhist. Hof-Mus.)
 Tabakbeutel, Leder, bemalt. (Mus. Rudolfinum.)
 Tabakbeutel, Leder, farbig gestickt. (Mus. Rudolfinum.)
 Messer, Griffe aus Holz mit Zinneinlage. (Karl Ritter v. Strahl.)
 Frauengürtel, mit farbigem Leder und Seide gestickt. Mötting. Um 1780. (Josef Sadnikar.)
 Frauengürtel, Leder, mit Zinnieten und Padsongschließe. (K. f. naturh. Hof-Mus.)
 Frauengürtel. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Zwindrehrad aus Messing und gedrechseltem Holz. Bischoflach. (Mus. f. öst. Volksk.)
 8 Tabakpfeifen, Holz, mit Perlmutter eingelegt. (Mus. Rudolfinum.)
 18 Tabakpfeifen aus Holz, geschnitten, mit Metallbedeckeln, Umgebung von Stein. (Mus. Rudolfinum.)
 3 Hochzeitsketten (Frauengürtel) aus Metall, zum Teil mit Glassteinen verziert. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Kopftuch, Leinen, mit schwarzer Wolle gestickt und mit Klöppelspitze benäht. St. Margareten, XVIII. Jahrhundert. (Mus. Rudolfinum.)
 Kopftuch, Leinen, in Seide gestickt, mit Klöppelspitze. (Mus. Rudolfinum.)
 Kelchtuch, Batist, mit buntem Garn und Goldstiderei, bezeichnet 1567. (Mus. Rudolfinum.)
 Rissen, Leinen, schwarze Wollstiderei. (Mus. Rudolfinum.)
 5 Haarkämme aus Horn. (Mus. Rudolfinum.)
 Kopftuch, Leinen, weiß gestickt, Durchbrucharbeit mit Maschinenspitze. (Mus. Rudolfinum.)
 Krube, mit farbiger Holzintarsia verziert und mit Eisenbeschlag versehen. (Mus. f. öst. Volksk.)

Wiege aus Holz, schwarz bemalt, mit eingefragten Trudenfüßen (gegen das Vertauschen des Kindes mit einem Wechselbalg). Gottschee. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Elbild mit Darstellung des Jugesetzers und slovenischer Aufschrift. 1879. Krainburg. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Behang mit Leinenstiderei, gewebter Vorte und geknüpfter Franse, mit Seidenbändern besetzt. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. (Mus. Rudolfinum.)
 Polsterüberzug, Leinen, bunt mit Wolle gestickt. Ende des XVIII. Jahrhunderts. (K. Ritter v. Strahl.)
 Kelchtuch (Versehgangtuch) mit Leinen- und Wollstiderei, geklöppelte Spitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. (Mus. Rudolfinum.)
 Versehgangtuch, Leinen, mit Wolle gestickt und Durchzugspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. (Mus. Rudolfinum.)
 Tischtuch, mit Wolle gestickt und mit Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. (Mus. Rudolfinum.)
 Rissenüberzug mit gewebten Vorten, mit Klöppeleinsatz. XVIII. Jahrhundert. (Mus. Rudolfinum.)
 Leintuch mit gewebter Vorte, Leinenstiderei und Klöppelspitze, bezeichnet 1677. Aus Godovič. (Mus. Rudolfinum.)
 Leintuch mit gewebter Vorte, Leinenstiderei, Klöppelspitze, bezeichnet 1678. Aus Godovič. (Mus. Rudolfinum.)
 Tischdecke, bunt gewebt. XVIII. Jahrhundert. Aus St. Margareten bei Zwischenwässern. XVIII. Jahrhundert. (Mus. Rudolfinum.)
 Leintuch, bunt gewebt, mit Klöppeleinsatz und geknüpfter Spitze. XVIII. — XIX. Jahrhundert. (Mus. Rudolfinum.)
 Taufstuch mit Leinenstiderei und Klöppelspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. (Mus. Rudolfinum.)
 6 Trachtenbilder aus Krain, kolorierte Kupferstiche von J. R. v. Goldenstein. (Mus. f. öst. Volksk.)
 Taufdeckchen, Leinenstiderei. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. (Mus. Rudolfinum.)
 Tischstuch mit Leinenstiderei und Klöppelspitze. XVIII. Jahrhundert. (Mus. Rudolfinum.)
 Hemdoberteil mit durchbrochener Weißstiderei, Klöppeleinsatz und -besatz. XVI. — XVII. Jahrhundert. Unterfrain. (Mus. Rudolfinum.)
 Taufdeckchen, Leinen, mit bunter Seidenstiderei. XVII. — XVIII. Jahrhundert. (Mus. Rudolfinum.)
 Kopftuch, weiß tamburirt, mit Klöppelspitze. Erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Umgebung von Stein. (Mus. Rudolfinum.)
 Deckchen, Leinenstiderei. Ältere Krainer Arbeit. (Mus. Rudolfinum.)
 Handtuch, Leinenstiderei. Ältere Arbeit aus Subidol bei Ober-Laibach. (Mus. Rudolfinum.)
 Handtuch, Leinenstiderei mit Klöppelspitze. Ältere Krainer Arbeit. (Mus. Rudolfinum.)
 Polsterüberzug mit gewebter Vorte und Leinenstiderei. Alte Krainer Arbeit. (Mus. Rudolfinum.)
 Vorte, farbig gewebt. Krain. (?) (Mus. f. öst. Volksk.)
 Handtuch, bunt gewebt, mit Klöppelspitze. Ältere Krainer Arbeit. (Mus. Rudolfinum.)
 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstiderei. 1775. Laibach. (Josef Sadnikar.)
 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstiderei. Um 1780. Aus Bischoflach. (Josef Sadnikar.)
 Haubenbesatz, Gold- und Perlenstiderei, aus Radmannsdorf. Um 1800. (Josef Sadnikar.)
 (Schluß folgt.)

— (Die Weißkrainer Bahn.) Im Palais des Grafen Johann Harrach in Wien fand am 15. J. die konstituierende Sitzung des Konsortiums zur Errichtung der Weißkrainer Bahn statt. Zum Präsidenten wurde Graf Harrach und zum Stellvertreter Reichsratsabgeordneter Dr. Sustersich gewählt. Nach Erledigung der auf die Erbauung dieser Bahn bezüglichen Fragen wurde jener Teil der Rede des Ministrpräsidenten in Erörterung gezogen, in welcher sich der Kabinettschef für die Schaffung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Dalmatien und den Ländern der Monarchie ausgesprochen hatte. Alle Redner gaben der Genugtuung über die Absicht der Regierung Ausdruck. Die Weißkrainer Bahn habe den Zweck, einerseits die Staatsbahnlinie von Laibach über Rudolfswert mit Karlstadt und Sissek zu verbinden, anderseits über Ogulin an die berühmten Seen von Plitvica nach Bihač in Bosnien und durch das Unatal nach Anin in Dalmatien zu führen.
 — (Personalnachrichten.) Der hiesige Stationschef der Südbahn, Herr Eugen Guttmann, wurde in Ansehung seiner vorzüglichen Leistungen aufertourlich zum Oberinspektor ernannt. — Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat die Herren Steueramtspraktikanten Franz Predalič,

Friedrich Pavlin, Franz Jenko, Rudolf Primec, Franz Prezelj, Viktor Dolenc, Ludwig Rosar, Wilhelm Kobal und Johann Kusar zu provisorischen Steueramtsadjunkten ad personam ernannt.
 — (Freigebung des Güterverkehrs nach Triest.) Die Lagerhausverwaltung hat die mit 13. d. erfolgte Einstellung der Gütraufnahme nach dem Freigebiet Triest wieder aufgehoben, so daß der Eisenbahnverkehr nach Triest Freigebiet wieder für alle Waren ohne Unterschied freigegeben ist.
 — (Verteilung armer Schulkinder.) Das Komitee wohlthätiger Damen, das seit 39 Jahren zu Weihnachten die armen Schulkinder mit Kleidungsstücken zu betheiligen pflegt, betätigte auch gestern vormittags um 11 Uhr seinen eminenten Wohlthätigkeitssinn durch die im Turnsaale der I. städtischen Knabenvolkschule erfolgte Verteilung von 200 Schulkindern. Zur Feier hatten sich Herr Landespräsident Schwarz mit Frau Gemahlin, Herr Landesregierungsrat Ritter von Kaltenegger, Frau Bürgermeister Stribar, die Komiteedamen mit Frau Dr. Tavčar an der Spitze, zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern der beteiligten Schulkinder eingefunden. Herr Oberlehrer Gabrsek würdigte in seiner Ansprache die Bemühungen des Komitees, namentlich dessen Obmannes, Herrn kais. Rates Murnik, gedachte dann der Wohlthäter, vor allem der Krainischen Sparkasse, die zu dem edlen Zwecke 500 K gespendet, und aller sonstigen Jugendfreunde, die die reiche Bescherung ermöglicht hatten. Humanitäres Wirken tue insbesondere in Laibach not, wo zahlreiche Eltern ihre Kinder nicht einmal mit dem Unentbehrlichsten versehen können. Herr Oberlehrer Gabrsek brachte im Namen der Lehrerschaft und der beteiligten Jugend allen Wohlthätern den besten Dank zum Ausdruck, wandte sich dann an die Kinder sowie an deren Eltern, erstere zu fleißigem Lernen und musterhaftem Betragen, letztere zu eifriger Förderung des Schulbesuches und zur Erfüllung der Pflichten gegen die Religion und die Schule auffordernd. Nur durch das Zusammenwirken von Schule und Haus werde es möglich sein, die Kinder zu guten und ehrenhaften Staatsbürgern zu erziehen. Zum Schluß dankte Redner den erschienenen Festgästen, so dem Herrn Landespräsidenten Schwarz und dessen Frau Gemahlin, Frau Bürgermeister Stribar, Herrn Landesregierungsrat Ritter von Kaltenegger, Frau Landesgerichtspräsident Levčnik u. a. für ihr Erscheinen, worauf noch ein Schulmädchen eine Dankesrede sprach und die Verteilung der Geschenke erfolgte. Diese wurde vom Herrn Landeschef und dessen Frau Gemahlin sowie von den Komiteedamen in der liebenswürdigsten Weise vorgenommen. Die Kinder erhielten warme Kleider, Hüte, Schuhwerk, Brotwaren zc. in reichlichem Maße, was alles nur durch die werktätigste Mithewaltung des Hauptkomitees sowie der ausübenden Damen ermöglicht worden war. Ersterem gehören nebst dem Herrn kais. Rate Murnik und Frau Dr. Tavčar Frau Johanna Premk und die Fräulein Michaela Jabornik, Ela Vogar und Julie Premk an, während die Geschenke von nachstehenden Damen teils im Schenkungswege, teils durch eigene Arbeit aufgebracht worden waren: von den Frauen Anna Lesovec, Marie Fleischmann, Cäcilie Kavčnik, Julie Moos, Marie Pavlin, Justine Pozar, Marie Slegel, Berta Dr. Triller, Marie Triller und Ivana Zupančič, von den Fräulein Josefina Rajzelj, Anna Premzar, Alexandrine Vogar und Selene Bodusek. Überdies gehört dem Komitee Herr Dr. Josef Stare an. — Die Wäcker- und Lebzelterfirmen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, sind folgende: Bončar, Dolenc, Jödel, Goder, Jančar, Jenko, Dorn, Baur, Plehan, Potočnik, Smerke, Šuj, Sumi, Trček, Zalar, Zagar, Zeleznik und Zuzek.
 * (Aus der Laibacher Diözese.) Der Pfarrkooperator in Niederdorf, Herr Johann Zupančič, wurde auf sein eigenes Ansuchen krankheits halber in den zeitlichen Ruhestand versetzt. —
 — (Der Wohlthätigkeitsverein der Buchdrucker Krain's) veranstaltete gestern nachmittags 4 Uhr in der Arena des „Marodni Dom“ eine Christbaumfeier zugunsten der Waisen verstorbenen Buchdrucker. Es war dies ein Familienfest, das sich durch zwanglose Gemütlichkeit auszeichnete und, was noch besonders hervorgehoben zu werden verdient, einen so großen Besuch wie bereits seit Jahren nicht aufzuweisen hatte. Zur Hebung der Stimmung trug die Laibacher Vereinskapelle mit ihren flotten Weisen wesentlich bei. Den Hauptteil der Veranstaltung bildete eine reich ausgestattete Lotterie, die den glücklichen Gewinnern nette Gewinne, zumeist Gebrauchsgegenstände, eintrug; zum Schluß wurde ein mächtiger Christbaum angezündet, unter dem die Verteilung der Kleinen mit Weihnachtsgeschenken erfolgte.

(Das slovenische Volkslied und die slovenische Volksmusik.) Wie bekannt, geht das Ministerium für Kultus und Unterricht daran, das Material für ein Riesentwerk unter dem Titel „Österreichisches Volkslied“ zu sammeln und in entsprechender wissenschaftlicher Form herauszugeben, ein Werk, das in einzelnen, national abgegrenzten Bänden die gesamte Volksmusik und namentlich das Volkslied der einzelnen in Österreich lebenden Völker und Stämme umfassen soll. Zur Bewältigung der Arbeiten bei diesem gewaltigen Werke wurde nach den verschiedenen Nationen eine Arbeitsteilung in der Form durchgeführt, daß für national abgegrenzte Arbeitsgebiete spezielle Arbeitsausschüsse bestellt wurden. — Ein solcher wurde auch für das slovenische Volkslied beim Ministerium in Vorschlag gebracht und von demselben, wie seinerzeit gemeldet, laut Erlasses vom 23. Oktober l. J., Z. 36.157, bestätigt. Besagter Arbeitsausschuß hielt nun gestern, einberufen vom Univeritätsprofessor Dr. Karl Strelj aus Graz, der die spezielle Organisation des Ausschusses unternommen hatte, in Saale der „Glasbena Matka“ seine erste Sitzung ab. Daran nahmen außer dem Einberufer teil die Mitglieder: Dr. Matthias Murof, Univeritätsprofessor in Graz, ferner als nominierter Vertreter der Landesregierung der k. k. Landeseschulinspektor Franz Lebec, dann der Konzertdirektor Matthäus Hubad, der Stadtpfarrer in Görz, Johann Kofosar, der Übungsschullehrer in Marburg, Gabriel Majcen, der Landesgerichtsekretär in Laibach Franz Milčinski, der Skriptor an der Studienbibliothek in Laibach, Lukas Pintar, der Gymnasialprofessor in Klagenfurt, Johann Scheinigg und die Gymnasialprofessoren in Laibach Anton Stritof und Dr. Josef Tominssek. — In nahezu neunstündiger Sitzung wurde ein überreiches, von Dr. Strelj gesammeltes und gesichtetes Material durchberaten und der Beschlußfassung zugeführt, so daß es nunmehr dem Ministerium zur Begutachtung vorgelegt werden kann. Dieses Material umfaßt die äußere und innere Organisation der gesamten Tätigkeit des Arbeitsausschusses und das Programm für die Heranziehung der weitesten Kreise zur Beihilfe an diesem Werke. Die Gesamtarbeit konnte mit wissenschaftlicher Gründlichkeit angefaßt werden, weil stets rühmend hervorgehoben werden muß, daß die Regierung selbst es ist, durch deren Initiative und unter deren Auspizien die Arbeit ihren Verlauf nehmen soll. — Ein näherer Bericht folgt.

(Stempelpflicht der Vereins-Anzeigen über die Abhaltung von Theatervorstellungen.) Nach den bestehenden Vorschriften sind bekanntlich die im Vereinsgesetz angeordneten Anzeigen über die Veranstaltung von Theatervorstellungen seitens der statutenmäßig hierzu berechtigten Vereine unter der Voraussetzung, daß der Zutritt zur beabsichtigten Produktion auf die Vereinsmitglieder beschränkt bleibt, als stempelfrei zu behandeln, dagegen hat das Finanzministerium bisher in jenen Fällen, in denen es sich um die Aufführung einer allgemein, gegen Entgelt zugänglichen Theatervorstellung handelte, an dem Standpunkte festgehalten, daß derartige Anzeigen — nebst der eventuell für die Ausstellung der behördlichen Lizenz entfallenden Gebühr — dem Eingabestempel von 1 K per Bogen unterliegen. — Wie wir nun erfahren, hat sich der Verwaltungsgerichtshof in einem vor kurzem gefällten Erkenntnis dieser Rechtsanschauung angeschlossen und erkannt, daß in solchen Fällen von einer stempelfreien Vereinsanzeige im Sinne der §§ 15 und 16 des Vereinsgesetzes nicht die Rede sein könne.

(Ein Landwehrsoldat überfallen.) Als dieertage ein Landwehrsoldat mit einem Reitenden in ein Gasthaus an der Römerstraße einkehrte, saßen darin drei Knechte, die ihn angeblich ohne jede Veranlassung anrempelten. Es entstand ein Wortwechsel, der damit endete, daß die Knechte den Soldaten zu Boden warfen und mißhandelten. Er zog das Bajonett, das ihm jedoch entrisen wurde. Ein herbeigekommener Wachmann befreite endlich den Soldaten von seinen Angreifern.

(Wem gehören die Kleider?) In der vergangenen Woche übergab eine unbekannte Frauensperson in einem Verkaufsladen ein Bündel mit Männerkleidern und einer Zoppe in Aufbewahrung, holte es aber bis heute nicht ab. Die Kleidungsstücke wurden bei der Polizei deponiert, wo sie vom Eigentümer abgeholt werden können.

(Vorträge der Grazer Univerität.) Vorgestern hielt Herr Professor Dr. Vinzenz Hüber im großen Saale der Tonhalle einen Vortrag über das Tierleben in der Erdgeschichte. Der Vortragende skizzierte unter Vorführung von leider nicht besonders deutlichen Lichtbildern in knappen Umrissen das Wesentlichste des architektonischen Teiles der Geologie, die Reihenfolge der geologischen Formationen und ging dann in eine allgemeine Besprechung der Paläontologie, hauptsächlich in die Schil-

derung der Organismen aus der paläozoischen, mesozoischen und känozoischen Periode ein, die er durch weitere Lichtbilder der vorgefundenen organischen Reste veranschaulichte. Das Publikum folgte dem leichtfälligen Vortrage mit Aufmerksamkeit und drückte seine Anerkennung durch Beifall aus.

(Zur Krankenbewegung.) Im abgelaufenen Monate wurden in das hiesige Landespital 459 männliche und 294 weibliche, zusammen 753 Kranke aufgenommen, und darin mit den von früher verbliebenen Kranken 1125 Personen behandelt. Von diesen wurden 430 in geheiltem, 189 in gebessertem und 13 in unheiltem Zustande entlassen; 48 wurden transferiert, 26, darunter 17 männliche und 9 weibliche Personen, starben. Demnach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 419 Kranke (241 männliche und 178 weibliche) in der Behandlung. — r.

(Erdbeben.) Gestern um 3 Uhr 47 Min. früh wurde in Rudolfswert ein heftiges Erdbeben verspürt, das drei Sekunden dauerte. Richtung Nordwest gegen Südost. Unmittelbar vor dem Beben war ein unterirdisches Krachen gehört worden, als ob eine schwere Tür mit Gewalt zugeschlagen worden wäre. Einen Schaden scheint das Beben nicht verursacht zu haben.

(Ein gefährlicher Sohn) ist der Tagelöhner Anton Pengov aus Pesata. Er kam Samstag vormittags zu seiner in der Schießstättgasse wohnhaften Mutter, provozierte ohne jede Veranlassung einen Streit und mißhandelte die Frau mit Faustschlägen. Während dieses Auftrittes kam der Stiefvater nach Hause, worauf sich Pengov sofort auf ihn stürzte, ihn mit Faustschlägen traktierte und mit einem herbeigeholten Wagensdrittel zu erschlagen drohte. Es wurde die Polizei geholt, die den rabiaten Burschen verhaftete.

(Besitzwechsel.) Herr Anton Stock hat vom Herrn Karl Kauschegg die vormalig Wenzelsche Bestuhung in Domzale käuflich erworben; es soll daselbst das dortige k. k. Postamt untergebracht werden. G.

(Jagdunfall.) Am 10. d. M. begab sich der Besitzer Anton Strus aus der Ortschaft Zagorica, Gerichtsbezirk Weichselburg, in Gesellschaft mehrerer Jagdgenossen auf die Entenjagd. Als er eben einen Schuß abfeuerte, explodierte das Gewehr und zerriß ihm den Daumen der linken Hand. Strus, dem vor Jahren in Amerika eine Maschine vier Finger der rechten Hand weggerissen hatte, wurde ins Spital nach Randia überführt. — ik.

(Reichensfund.) Aus Gurkfeld wird uns geschrieben: Am 13. d. M. wurde im Walde „Pod belim kamenom“ unter dem nach Dobovec führenden Fußsteige die Leiche eines 1-63 Meter großen, 30 bis 40 Jahre alten, offenbar dem Arbeiterstande angehörigen Mannes mit schwarzen Haaren, schwarzbraunen Schnurr- und Wollbart aufgefunden. Der Tote war nur mit einer grauen Hose und einem solchen Rocke bekleidet. Der rechte Fuß, der mit einem Verbande versehen war, trug die Merkmale eines Ausflusses. Die Leiche dürfte nach der fortgeschrittenen Verwesung zu urteilen, über zwei Monate dort gelegen sein. — s.

(Für Gartenbesitzer.) Infolge des heuer frühzeitig eingetretenen rauhen Wetters haben die Bäume ihr Laub verloren und stehen ganz kahl da. Dem besorgten Gärtner ist nun die erwünschte Gelegenheit geboten, bei dem jetzt andauernd schönen und trockenen Wetter die Bäume genau zu besichtigen und die daran befindlichen Brutanlagen des gefährlichsten und hier stark verbreiteten Wollspinners zu sammeln und zu vertilgen. Dieser Gartenschädling — auch Großkopf genannt — ist in den Gärten und Baumanlagen Laibachs hin und wieder stark verbreitet und fehlt fast nirgends, wo es grünt. Leider wird dessen Vorkommen von den Gärtnern zu wenig beachtet, weshalb er immer zahlreicher wird, statt ganz ausgerottet zu werden. Er kommt an den Alleebäumen der Kesselstraße und in den angrenzenden Gärten, in der Allee neben dem landschaftlichen Theater, im Parke neben der Bleiweißstraße, an den Bäumen vor der Herz Jesu Kirche, an den Lindenbäumen längs des Laibachflusses und anderweitig häufig vor. Weil derzeit die Gartenarbeit zum großen Teile ruht, hat der Gärtner hinlänglich Zeit, diesem Gartenschädlinge nachzuspähen, um ihn zu vertilgen, damit er nicht bemüßigt sein wird, im Frühjahr seine vielen dringenden Arbeiten zu unterbrechen, um dem immer zahlreicher auftretenden Ungeziefer nachzugehen. — Auch ist es jetzt an der Zeit, die an den Bäumen in erstaunlich großer Menge vorhandenen Raupengeispinse zu sammeln und zu verbrennen, weil sonst die gefährlichen Raupen im nächsten Jahre so zahlreich auftreten dürften, daß ein Gartenertrag nicht zu erhoffen wäre. G.

(Brandwunden erlitten.) Dieertage zeckte der Guimachergehilfe W. Porenta in St. Martin bei Vittai mit mehreren Burschen in einem dor-

tigen Gasthause. Als infolge eines Wortwechsels eine Rauferei auszubrechen drohte, ergriff Porenta einen Stuhl und hob ihn in die Höhe, wobei er zufällig die Zimmerlampe herabschlug. Durch das brennende Petroleum erlitt er schwere Brandwunden am Kopfe. Seine Genesung ist in absehbarer Zeit kaum zu erwarten. — ik.

(Verloren) wurde ein schwarzes Geldtäschchen mit 160 K Inhalt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die Operettennovität „Die lustigen Nibelungen“ von Rideamus, Musik von Oskar Strauß, der dem „überbrettli“ schon manche hübsche Musiknummer geschaffen, verfolgt, ohne besonders geschmackvoll noch geistvoll zu sein, mit dem Zweck, auf die Lachmuskeln zu wirken. Ästhetische Prüderie wird wohl wegzwerfend über den lustigen Blödsinn urteilen, und achselzuckend auf das Wert blicken, das jedoch ebensoviele Existenzberechtigung wie die neuesten Wiener Walzeroperetten hat, denn es ist gerade so unsinnig wie letztere, aber diese langweilen unter ihrer abgeleiteten Wiener Gemütschleimmaske, während die „Nibelungen“ fast als Burleske vor das Publikum treten, um es zu unterhalten. Als burleskes Märchen und nichts anderes soll die Operette aufgefaßt werden, die parodistisch zu wenig gearbeitet, als Satire zu derbt noch ist. In ähnlicher Weise soll der Zuhörer die Musik auf sich wirken lassen, die es vermieden hat, ausdringlich Wagnerische Musik zu travestieren, sich vielmehr mit Anlehnungen an einige Motive aus dem „Rheingold“ von der „Götterdämmerung“ begnügt und diese nicht ohne Gehalt in das musikalische Gewebe einspricht. So ist das Motiv des Gesanges der Rheintöchter ganz hübsch zu einem Walzer verwendet worden und dergl. m. Wir sind weit davon entfernt, uns für solche Anlehnungen zu begeistern, finden sie im Gegenteil recht bedenklich, aber gegen die Parodie des „Lannhäuser“ erscheint die Musik zu den „Nibelungen“ doch sehr distret und weit entfernt, die Bietität gegen den großen Meister zu verlegen. Sie ist pitant und charakteristisch instrumentiert, enthält viele ansprechende, gefällige Nummern eigener Mache und verfehlt daher ihre gute Wirkung nicht. Es sei damit nicht behauptet, daß der Operette ein längeres Leben beschieden ist; sie verdient es jedoch nicht, kurzweg beiseite geschoben zu werden. Um die Inszenierung hatte sich Herr Regisseur Mahr, um die wirksame Ausarbeitung Herr Kapellmeister B. Sella verdient gemacht. Durch übermäßige Laune und drollige Beweglichkeit wirkten die Herren Siegel, Fischer und Kurz sowie die Damen Schloeder und Urban zwerchfellerjchütternd; hübsche gesangliche Leistungen boten Frä. Muck und Herr Bertini, denen freilich der Junior für derlei Uff fehlt. — Gestern wurde die Operette vor sehr gut besuchtem Hause mit dem gleichen Heiterkeitserfolge der Erstaufführung wiederholt.

(Frommes Kalender.) Um die Zeit, wo wir uns auf die Überwinterung einzurichten anfangen, pflegt sich eine eigene Gattung von Hausfreunden anzumelden, deren Aufgabe darin besteht, als treue vielbewanderte Ratgeber uns das ganze Jahr hindurch an die Hand zu gehen. Aber nicht nur im Hause, auch im Geschäfte wie im Amtsbureau, ja bei unzähligen Verrichtungen des täglichen Lebens erweisen sie sich unentbehrlich — nämlich die Kalender. Eine Sammlung solcher veröffentlicht alljährlich der älteste und bedeutendste Kalenderverlag Karl Fromme in Wien. Wir können aus der mehrere hundert Nummern umfassenden Kollektion hier nur die wichtigsten Erscheinungen herausgreifen. — Ein mustergültiges Nachschlagebuch ist Frommes Wiener Auskunfts-Kalender, dessen Inhalt hier kurz skizziert sei: An das Kalendarium reiht sich Hof-, Kirchen-, Staats-, Militär-, Post-, Telegraphen-, Geschäft-, Wiener Adress-, Verkehrs-, Bergnütigungs-, Haus- und Landwirtschafts-Kalender. Der Preis dieses Kalenders mit dem neuesten Plan von Wien im Maßstabe 1:24.000 ist 2 K. — Zimmer mehr bürgert sich auch der tägliche Einschreib-Kalender zum Preise von nur 70 h ein, der mit seinen allgemein nützlichen Tabellen vor allen Dingen durch eine höchst zweckmäßige Einrichtung als Haushaltung- und Vormerkbuch für das ganze Jahr geeignet ist. — Frommes Schreib-tisch-Unterlage-Kalender zeichnet sich durch einfache, zweckmäßige Einrichtung aus. — Von den fast für jeden Stand und Beruf speziell geschaffenen Kalendern erwähnen wir Frommes Klerus-, Feuerwehr-, Forst-, Garten-, Juristen-, Landmann-, Landwehr-, Landwirtschafts-, Medizinal-, Montan-, Pharmazenten- und Tierärztekalender. Für die Jugend ist speziell der Weihnachtskalender für Mittelschulen, Fach- und Bürgerschulen. Für Geschenkzwecke eignet sich ferner Frommes „Elegante Welt“ in geschmackvollen,

modern ausgestatteten Einbänden. Die größte Bereicherung erfuhren die Portemonnaie- und Blockalender, von denen erstere in über hundert verschiedenen Einbänden, letztere mit ebenso vielen verschiedenen Rückwänden zu haben sind. Der beliebteste von allen ist neben dem Tagesblock (ohne die jetzt vielfach auftauchende gelbe Blechkapsel) der Wochennotizblock mit seiner, für Bormerkungen geschaffenen Einrichtung. Wenn wir schließlich noch der verschiedenen Notiz-, Wand- und Blattkalender gedenken, so ist damit die Sammlung noch keineswegs erschöpft, sondern wir verweisen unsere Leser auf das Verzeichnis von Frommes sämtlichen Kalendern, das bei allen Buchhändlern und Kalenderverkäufern gratis zu haben ist.

(Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callway in München. (Vierteljährlich Mk. 3.50, das einzelne Heft 70 Pfennig.) — Inhalt des ersten Dezemberheftes: Regeln. Von R. D. Erdmann. — Gedichte in der Volksschule. Von Alfred Vogel. — Die Musik als dienende Kunst. Von S. Kreschmar. — Der Deutsche und seine Kunst. Von Karl Scheffler-Friedenau. — Jose Blätter: Der Pfahl aus „Leute eigener Art“ von Timm Kröger. — Rundschau: Umschau. Neue Bücher. „Dichtende Jünglingsregimenter“. Berliner Theater. Münchner Theater. Die Jugend-Erinnerungen von Therese Debriant. Allerlei Bunte Bühne. Eugen d'Alberts „Flauto solo“. Josef Reiter's „Totentanz“. Cyrill Ristler's Oper „Waldurs Tod“. Max Regers „Sinfonietta“. Nochmals „Der deutsche Mozart“. Deutsche Kunstausstellung in Köln 1906. „Kunst auf dem Lande“. „Die Dorfkirche im Königreich Sachsen“. Schildbürgerstreiche. Ist der Unterschied wesentlich? „Alles muß verrekammiert sein“. — Bilderbeilagen: Hans von Volkman, Landschaft; Alfred Desteritz, Ditzendorf; Bildnis Eugen d'Alberts. — Notenbeilagen: Eugen d'Albert, Menuett, Zwiefelgang, Der Schweinefanon aus der Oper „Flauto solo“.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Rußland.

Petersburg, 17. Dezember, über Cydtkuhnen. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein kaiserlicher Erlaß erteilt den Generalgouverneuren, Gouverneuren und Stadthauptleuten für den Fall der Einstellung oder Störung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs, wenn die Einstellung der Ruhe und Ordnung es erheischt, die Befugnis, aus eigener Machtvollkommenheit den kleinen und den großen Belagerungszustand zu verhängen, wobei die Gouverneure und Stadthauptleute die Rechte eines Oberbefehlshabers erhalten. Ebenso wird in Gegenden, wo der militärische Vorgesetzte keinen niedrigeren Posten als den des Brigadeführers bekleidet, auf der Grundlage, welche das Gesetz vorsieht, der Kriegszustand verhängt, wobei der militärische Vorgesetzte die Rechte des Generalgouverneurs erhält. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes erfolgt durch den Minister des Innern. Für Petersburg bleiben die bisherigen hierauf bezüglichen Bestimmungen in Kraft.

Petersburg, 17. Dezember. Der „Regierungsbote“ schreibt: Nach der Veröffentlichung des Manifestes vom 30. Oktober gründeten die Redakteure und die Verleger vieler Residenzblätter und Journale einen Verband zum Schutze der Freiheit des gedruckten Wortes und beschloßen, die Gesetze nicht zu beachten. Einige Presseorgane überschritten alle Grenzen und ließen die Drucklegung solcher Artikel zu, welche im Kriminalstrafgesetze vorgesehene schwere Vergehen einschließen. Demzufolge sind vom 5. November bis 15. Dezember in den beiden Residenzen wegen 92 Vergehen gegen das Kriminalgesetz Klagen gegen Zeitungen anhängig gemacht worden. Außerdem sind gegen alle periodisch erscheinenden Ausgaben auf Grundlage neuer zeitweiliger Pressegesetze Klagen beim Friedensrichter eingebracht worden.

Petersburg, 17. Dezember. Über Cydtkuhnen. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein ausgegebenes Communiqué der Regierung erklärt, die Klagen, Beschwerden und Forderungen der Eisenbahnangestellten seien zum großen Teile gerechtfertigt. Das Verkehrsministerium habe daher die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Aufbesserung der Lage der Angestellten in Aussicht genommen. Da aber hierzu sehr bedeutende Geldmittel erforderlich sind, können nicht alle Maßnahmen gleichzeitig durchgeführt werden; der Verkehrsminister richtet daher derzeit seine Aufmerksamkeit auf die unaufschiebbarsten Maßnahmen. Der Reichsrat hat bereits zugestimmt, daß die hierfür erforderliche Summe von 16 Millionen Rubel in das Staatsbudget pro 1906 eingestellt werde.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 13. Dezember. Magelby f. Schwester, Private, Mödling. — Persch, Kfm., Heindorf. — Margunter, Ingenieur, Klagenfurt. — Deutsch, Kfm., Warasdin. — Balster, Kfm., f. Frau, Feitritz. — Achazhish, Assistent, f. Frau, Larvis. — Fribar, St. Magdalena. — Eittel, Kfm., Trieste. — Kaling, St. Peter. — Bink, Rudolfswert. — Jencic, Mannsburg. — Klauen, Kfm., Graz. — Dolenz, Drehovec. — Dr. Ventovic, Advokat, Mann. — Schulz, Fabrikant, Steyr. — Pleische, Privat, Prag. — Lavric, Kfm., Zirknitz. — Engelsberger, Kfm., Neumarkt. — Kunz, Doberauer, Wefely, Rosen, Löwy, Fodor, Frankfurter, Grünfeld, Reuter, Hedinger, Kste.; Soltan, Ingenieur, Wien.

Landestheater in Laibach.

44. Vorstellung. Gerader Tag.

Montag, den 18. Dezember.

Der Schwur der Irene.

Lustspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal. Anfang halb 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reingigelt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
16	2 U. N.	738.6	3.1	windstill	heiter	
	9 > M.	738.6	-0.8	N. schwach		
	7 U. F.	738.6	-4.8	windstill	Nebel	
17	2 > N.	739.7	0.6	N. schwach	heiter	0.0
	9 > M.	742.8	1.3	D. mäßig	bewölkt	
18	7 U. F.	743.9	-3.4	SW. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag -1.2, Normale -1.7°; vom Sonntag 1.0°, Normale -1.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

(5156)

C. 178/5.

1.

Oklic.

Zoper gospoda Viktorja Tolazzi, bivšega zidarskega mojstra v Jesenicah, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kranjskigori po gospodu Lovretu Baloh, zastopan po gospodu dr. Vilfanu v Radovljici tožba zaradi 834 K. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno sporno razpravo na dan

19. decembra 1905,

dopoldne ob 1/11. uri.

V ohrambo pravic gospoda Viktorja Tolazzi se postavlja za skrbnika gospod Ivan Robič v Kranjskigori. Ta skrbnik bo zastopal gospoda Viktorja Tolazzi v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kranjskigori, odd. I, dne 10 decembra 1905.

Die prächtig funkelnden Juwelen und die glänzenden Gold- und Silbergegenstände, welche am Stock im Eisen-Platze ausgestellt sind, bilden eine Mustersammlung der Treffer der zu wohltätigen Zwecken veranstalteten **Weihnachts-Lotterie**. Dieselbe ist mit 1500 Treffern ausgestattet; die drei Haupttreffer im Werte von 25.000 Kronen, 5000 Kronen und 1000 Kronen dürfen auf Grund Allerhöchster Genehmigung in barem Gelde ausgezahlt werden. Die Ziehung findet unwiderruflich am 4. Jänner statt. Ein Los kostet nur 1 Krone.

(5134)



Krainische Kunstwebeanstalt in Laibach.

EINLADUNG

IV. Weihnachts-Ausstellung

für jedermann **unentgeltlich** zugänglich ab **1. d. M.** in den Anstaltsräumen, **Virantsches Haus**, Sternwartgasse 1, II. Stock, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Stark reduzierte Preise.

Kein Kaufzwang. Tramway-Haltestelle.

(1846) 7-8

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzerverkauf und Abonnements bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (8061) 22

Edikt.

Die Fahrnisse - Feilbietung **J. J. Kantz, Laibach, Römerstrasse 16**, wird noch Dienstag den 19. Dezember 1905, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr fortgesetzt.

Dr. F. Vok

k. k. Notar als Gerichtskommissär

(Statt jeder besonderen Anzeige.)



Tief betrübten Herzens geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Julie Schönwetter

Notarswitwe

welche Samstag, den 16. d. M., um 5 Uhr nachmittags in Prägarten in Oberösterreich in ihrem 79. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle wird Montag, den 18. d. M., im Prägartner Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Laibach, den 17. Dezember 1905.

Thella Hubad, Landeseschulinspektorsgattin; **Ivan Schönwetter**, l. u. l. Rittmeister i. P.; **Olga Euhanel**, Apothekersgattin; **Julius Schönwetter**, Buchdruckerbesitzer, als Kinder. — Sämtliche Schwiegeröhne, Schwiegerdöchter, Enkel und Krenkel.

Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Friedrich Hoffmann

gew. Uhrmachers

welcher nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Sonntag den 17. Dezember 1905 in seinem 43. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 19. Dezember um halb 4 Uhr nachmittags vom Siechenhaus aus statt.

Laibach, den 18. Dezember 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dankfagung.

Während der Krankheit sowie beim Ableben unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

Viktoria Lanter geb. Žagar

Regierungs-Offizials-Witwe

wurden uns so viele Kundgebungen des herzlichsten Mitgeföhles zuteil, daß wir uns verpflichtet fühlen, hiefür sowie für das letzte ehrende Geleite den wärmsten und innigsten Dank auszusprechen.

Laibach den 17. Dezember 1905.

Johann und Josef Lanter.

JUGEND.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. Dezember 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including bonds (Staatsanleihen), bank shares (Bankaktien), and other securities, with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 289. Montag den 18. Dezember 1905.

Public notice regarding the appointment of a court clerk (Statthalter) in Vienna, dated November 30, 1905. It details the qualifications and duties of the position.

- List of construction and handwork jobs (Maurer- und Handlangerarbeit) with prices per unit, such as stone masonry and carpentry.

Notice regarding the costs and conditions for the above-mentioned jobs, including travel expenses and working hours.

Notice from the 1st District School Board (1. f. Bezirkschulrat) regarding school matters.

Notice regarding a bankruptcy proceeding (Konkursauschreibung) in the district of Petersdorf.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding the submission of applications for a position, with a deadline of December 22, 1905.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Notice regarding a public examination (Prüfung) for a clerk position, held on December 9, 1905.

Public notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.

Notice regarding the recruitment of a clerk (Kanzleihilfsarbeiterstelle) for the court in Laibach.